

STADTTEILE



Als Souvenir haben sich alle Mädchen eine Kurta, ein traditionelles indisches Kleid, mitgebracht. (Foto: Krick)

Eine fremde Kultur erlebt

14 Schülerinnen des Genoveva-Gymnasiums waren in Indien

Von ANNE KRICK

MÜLHEIM. Lisa Wanner wundert sich: „An allen Schulen ist zur gleichen Zeit der Unterricht aus, dann herrscht Chaos auf den Straßen. Da wird trotz roter Ampeln gefahren, überall hupt es und jedes Auto hat mindestens einen Kratzer oder eine Beule.“

Doch solche Szenen spielen sich nicht in Köln ab, sondern täglich im rund 6200 Kilometer entfernten Neu-Delhi. Die 16-jährige Lisa Wanner war eine von 14 Schülerinnen des Mülheimer Genoveva-Gymnasiums, die im Rahmen des Projektes „Deutsch-Indisches Klassenzimmer“ zwei Wochen lang in Partnerfamilien der Bal Bharati Public School in der indischen Riesenmetropole lebten. Der Besuch war einer der zwei Höhepunkte des einjährigen Gemeinschaftsprojektes der Robert-Bosch-Stiftung und des Goethe-Institutes. Im Mai 2013 kommen die indischen Schüler zum Gegenbesuch.

Gespannt und voller Erwartungen flogen die 15- bis 19-jährigen Mädchen in Köln los und kamen mit einer Fülle an Eindrücken zurück. „Am Flughafen wurden wir von allen Familien stürmisch begrüßt. Sie

umarmten uns und es gab erst einmal Frühstück. Dann wurden wir in einen Tempel geführt“, erzählt Margarita Puris (17) von ihrem ersten Eindruck. „Die Inder haben sehr viele Götter. Sie glauben zwar wie wir an einen Gott, der aber Tausende Gesichter hat“, staunte die 18-jährige Damla Kubat.

»Freundschaften außerhalb der Schule existieren nicht.«

KARIN MIHAJLOV

18-jährige Schülerin über ihre Freizeit in Indien

Schon auf dem Weg vom Flughafen zu den jeweiligen Gastfamilien erlebten die Schülerinnen die Gegensätze Indiens unmittelbar. „Wir fuhren durch ganz arme Gegenden und mittendrin stand ein prachtvoller goldener Tempel“, erinnert sich Damla. „Aber Armut ist ein Thema, auf das die Inder nicht eingehen wollten.“

In den Häusern und Wohnungen angekommen, wartete schon die nächste Überraschung auf die Mädchen. „Die Freizeit spielt sich in der Familie ab. Freundschaften außerhalb der Schule existieren nicht“, musste die 18-jährige Karin Mihajlov feststellen. Auf den Straßen von Neu-Delhi ist es nämlich gefährlich, der Familienzusammenhalt der Inder dafür sehr ausgeprägt. Joline Focke (15) berichtet: „Die Inder waren sehr erstaunt, dass ich in Deutschland beste Freunde habe.“

Die 19-jährige Tuba Tas wunderte sich zudem über die opulenten indischen Hochzeiten: „Da sind bis zu 800 Gäste eingeladen und die Familie der Braut bezahlt alles. Der Bräutigam wird auf einem Pferd durch die Straßen geführt und die Braut kommt durch den Hintereingang.“ Die Vorstellung, dass 90 Prozent der indischen Ehen von den Eltern arrangiert werden, ruft bei den Kölner Mädchen Unverständnis hervor. „Die Autorität der Eltern ist sehr ausgeprägt“, bemerkt Inkeri Kollmann, die vorab sogar Hindi gelernt hat, um sich mit ihren Gastgebern besser verständigen zu können. Marie Paquignon (15) ver-

folgte eine Debatte zwischen Mutter und Tochter: „Die Kinder haben viele Geheimnisse vor ihren Eltern. Wenn ein Mädchen einen Freund hat, dürfen die das nicht wissen, weil die Eltern ja den Partner aussuchen.“ Die Rolle der Frau in der indischen Gesellschaft beschäftigte alle sehr. Das Unverständnis war auf beiden Seiten groß, dass hier in Europa die Kinder im Haushalt mithelfen und in Indien die Mutter morgens um 4 Uhr aufsteht, um das Frühstück für die ganze Familie zu kochen.

Die großen Befürchtungen der Schülerinnen bezüglich des fremden Essens bewahrheiteten sich nur zum Teil. Als stark gewürzt beschreibt Sera Akgül (15) die Speisekarten. Celik Mukaddes (17) wunderte sich: „Messer und Gabel kennen die Inder nicht. Es wird alles mit Löffeln oder mit der Hand gegessen.“

„Diese Reise war das Tollste, das wir bisher erlebt haben“ – so das Fazit der Schülerinnen über die 14 Tage auf dem anderen Kontinent. Sicher wird es für die indischen Schülerinnen und Schüler ein ähnlich spannendes Erlebnis, wenn sie im Mai am Kölner Flughafen eintreffen werden.